

Pfarrer möglich? Nun, der Herr half ja mitbauen, indem er die Herzen rührte, daß sie reiche Gaben zu diesem Werke spendeten.

Francke erzählt selbst: Zum Baue des Waisenhauses mußte ich von Woche zu Woche von der guten Hand Gottes erwarten, was sie darreichen würde. Einmal war äußerster Geldmangel. Da ich bei schönem Wetter ausgegangen war, im Sonnenscheine wandelte und den klaren Himmel betrachtete, ward mein Herz sehr im Glauben gestärkt, also, daß ich bei mir selbst gedachte: Wie herrlich ist es doch, wenn man nichts hat und sich auf nichts verlassen kann, kennt aber den lebendigen Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, und setzet auf ihn allein sein Vertrauen! Kaum war ich nach Hause zurückgekehrt, so kommt der Bauaufseher und verlangt Geld für die Arbeitsleute. „Ist was gekommen?“ fragte er. Ich antwortete: „Nein, aber ich habe Glauben an Gott.“ Kaum hatte ich das Wort ausgeredet, so ließ sich ein Student bei mir melden, welcher 30 Taler von jemand, den er nicht nennen wollte, brachte. Da ging ich wieder in die Stube und fragte den andern, wieviel er diesmal zur Bezahlung der Bauleute bedürfte? Er antwortete: „Dreißig Taler.“ Ich sagte: „Hier sind sie“, und fragte dabei, ob er mehr brauche. Er sagte: „Nein“, was denn uns beide sehr stärkte, indem wir so augenscheinlich die Hand Gottes erkannten, die es in dem Augenblicke gab, da es vonnöten war.

So wunderbar und gnädig half der Herr unzähligemal. Das Haus wurde fertig. Wie bei der Erbauung, so ging es auch bei der Erhaltung her. „Von Woche zu Woche, von Monat zu Monat“, sagt Francke, „hat mir der Herr zugebröckelt, wie man den kleinen Kuchlein das Brot zubröckelt, was dieselben brauchen.“

Zimmerhin ging's nicht selten durch großes Gedränge, und doch konnte Francke auf die Frage: „Habt ihr auch je Mangel gehabt?“ in Wahrheit mit den Fingern des Herrn antworten: „Herr, nie keinen!“ Zur Zeit seines Todes 1727 waren im Waisenhause 150 Waisenkinder, 2200 Kinder und Jünglinge, die in den verschiedenen Schulen von 170 Lehrern zum großen Theile unentgeltlich unterrichtet wurden.

Der damalige König von Preußen, Friedrich Wilhelm I., besuchte Francke und seine Stiftungen mehr als einmal und freute sich, daß er in seinem Lande so uneigennützig Männer hatte, die wie Francke und dessen Freund *G l e r s* die Waisen liebevoll aufnahmen und pfl egten. Er war ja selbst auch ein Vater der Verlassenen und sorgte gern für die Waisenhäuser, die sein königlicher Vater in Berlin und Königsberg gegründet hatte. Er selbst stiftete das große Militär-Waisenhaus in Potsdam.